Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 21

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. August 1915.

Wochenspruch: Wer allen dienen will,
kommt immer am schlechtesten weg.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Kanton Zürich für Abänderung des Dachstockes der Zentralbibliothek an der Mühle- und Chorgasse, Zürich 1; R. Winkler für vier Lichtschächte Bremgartnerstraße 29, Zürich 3; M. Härings Erben für Automobilremisen in den Häusern Versicherungs-Nrn. 2854 und 1806 an der Müllerstraße, Zürich 4; J. J. Meyer-Güller, Kohlenhändler, für einen Schuppenanbau Geroldstraße 105, Zürich 5; Friedr. Steinfels A.-G. für Garderobe- und Portierräume im Hause Versicherungs-Nr. 2627 an der Heinrichstraße, Zürich 5; Frau V. Wernle-Schmid für eine Bäckerei im Hause Neugasse 77, Zürich 5; Gschwind & Higi, Architekten, für ein Einfamilienhaus Blümlisalpstraße 47, Zürich 6; E. H. Walti für ein Doppelmehrfamilienhaus Schaffhauserstraße 61, Zürich 6; A. Walchs Wittwe für Einfriedungen Holderstraße 14 und 16, Zürich 7; Ad. Widmann für Erhöhung eines Dachzimmers Drahtzugstr. 35, Zürich 7; M. Peters-Eschger, Bauunternehmer, für ein einfaches und zwei Doppelmehrfamilienhäuser Arbenzstraße 8, 10 und 12, Zürich 8.

Die neue Scheune der Stadt Zürich auf dem „Juch" im Limmattal. Über diesen Neubau wird folgendes berichtet: „Wer mit der Bahn an Altstetten-Schlieren vorbeifährt, bemerkt ungefähr 600 m oberhalb der Gasfabrik auf dem gegen 120 Hektar umfassenden städtischen Landkomplex genannt „Juch" eine rotbraun gestrichene, gewaltig dimensionierte Scheune mit überragendem Giebelbau. Daneben steht ein Wohn- und Stallgebäude. Es handelt sich um einen neuen Schuppenbau, der zur Aufnahme der auf dem städtischen Land im Limmattal eingeheimsten Ernteprodukte dient, an Stelle dreier alter, baufällig gewordener Schuppen, und eines vierten, der im Sommer 1901 von einem heftigen Sturmwind zerstört worden ist. Die Scheune dient auch dem städtischen Quartieramt als Aufspeicherungsraum für seinen 300 bis 400 Doppelzentner betragenden ständigen Heuvorrat, zu dem es für den Mobilisierungsfall verpflichtet ist. In einem kleineren Ökonomiegebäude ist ein Kantinenraum zum Abkochen für 80—100 Mann während der Heu- und Getreideernte eingebaut. Ebendaselbst befindet sich eine dreizimmerige Wohnung für den ersten Vorarbeiter. Die Stallung nebenan (die nur tagsüber benützt wird) bietet Raum für die bequeme Unterbringung von zwanzig Pferden. Der Gesamtbau hat über 150,000 Fr. gekostet. Er ist sehr günstig gelegen und so einfach als nur möglich konstruiert. Die Scheune mißt 56,5 m in der Länge, 19 m in der Breite, und ihre Höhe beträgt 8 m. Sie besteht aus einer Bodendecke aus armiertem Beton, einem Zementsteinsockel, Holzverschalung und einem Ziegeldach. Unter dem armierten Betonboden der Scheune befindet

sich ein ausgedehnter Keller zur Lagerung von Gemüse und Feldfrüchten aller Art, namentlich Gemüse. Die seitlich angebaute Tenne genügt mit ihrem 6 m breiten Einfahrtstor wohl den riesigsten Heufudern. Von ihrer gewaltigen Innenausdehnung bekommt man einen kleinen Begriff, wenn man hört, daß sie Raum für nicht weniger als zehn hintereinander gestellte Fuder Heu und Frucht bietet. In der Mitte des Gebäudes liegt ein großer Dreschraum mit einer Dreschmaschine und Strohpresse. An maschinellen Einrichtungen ist außerdem ein aufzugähnliches sehr interessantes Heu- und Garben-Transportwerk mit Motorantrieb zu erwähnen. Dieses Werk befördert in sechs Minuten hundert Garben an ihren Bestimmungsort. Über dem Dreschraum befindet sich eine äußerst zweckmäßig eingerichtete Geschirrkammer, wo die zahlreichen Geräte auf möglichst engem Raume sehr übersichtlich plaziert werden können. Die in der Nähe der Hauptscheune befindlichen ehemaligen Pulverhäuschen sind schon früher ihrer Bestimmung entfremdet und zu Kornmagazinen umgewandelt worden; sie haben nun noch eine Erweiterung erfahren und bilden einen integrierenden Bestandteil der neuen Lagerräume.

Der ganze Bau ist sehr zweckmäßig angelegt und wird den dortigen Gutsbetrieb, der seit einigen Jahren — entgegen der trostlosen Einöde, die ursprünglich bestanden hatte — einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, neuerdings fördern. Seit 1899 hat sich das finanzielle Ergebnis des Betriebes von Jahr zu Jahr günstiger gestaltet. Im Jahr 1896 betrug der Betriebsrückschlag noch 39,634 Fr., im Jahre 1905 3458 Fr., um sich von 1906 an in jährliche Vorschläge zu verwandeln, abgesehen von den beiden Jahren 1909 und 1910, die infolge des Gordon-Bennett-Fliegens und wegen Wasserschadens abermals ansehnliche Rückschläge gebracht hatten."

Wasserversorgung Adliswil (Zürich). Die außerordentliche Gemeindeversammlung genehmigte einstimmig den Antrag des Gemeinderates, einen zwölfpferdigen Elektromotor für das Wasserversorgungswerk anzuschaffen, und bewilligte den hiefür erforderlichen Kredit von 1700 Fr.

Bauliches aus Luzern. Am Alpenquai in Luzern werden gegenwärtig Magazinbauten für ein eidgenössisches Getreidedepot erstellt.

Bei der Schöllenenbahn wird nun wieder eifrig gearbeitet. Zu prüfen wird die Frage sein, wie weit dem Winterbetriebe im Bau schon Rechnung getragen werden kann, ohne das Baubudget erheblich zu überschreiten. Die Frage, wer dann die Garantien für den Winterbetrieb zu tragen hat, und ob er überhaupt kommt, wird zunächst den Bankrat von Uri, der bekanntlich durch die Ersparniskasse dieses Kantons bedeutend an dem Unternehmen beteiligt ist, dann aber auch die Behörden von Uri beschäftigen.

Notstandsarbeit in der March. (Korr.) Nachdem schon letzten Winter eine große Landstrecke auf der rechten Seite der Wäggitaleraa durch die Genoßsame Wangen urbarisiert wurde, beginnt in den nächsten Tagen die gleiche Genossenschaft neuerdings mit der Urbarisierung eines anschließenden Teilstückes in der sogen. „Neuen Welt". Der hiezu erteilte Kredit beträgt 10,000 Fr.

Solothurnisches Bürgerasyl. Die Bürgerasylkommission berichtet über den von den Delegierten unterm 7. Juni 1913 erteilten Auftrag, eine zur Errichtung eines Asyls geeignete Liegenschaft auszuwählen und kommt an Hand des Bauprojektes, ausgearbeitet von der Architektenfirma A. von Arx und W. Real in Olten, nach Untersuchung der Verhältnisse der in der engsten Wahl stehenden 2 Liegenschaften (Wallierhof bei Riedholz und Santelhof bei Egerkingen) in Bezug auf Bau- und annähernde Betriebskosten zu folgenden Schlußfolgerungen:

„Es ergibt sich, daß sich die Kosten für das Bürgerasyl bedeutend höher stellen, als ursprünglich angenommen worden ist. An Mittel sind zurzeit vorhanden:

Fr.	250,000	gezeichnete Anteilscheine der Gemeinden,
„	50,000	Legat des Herrn Arthur Bally,
„	50,000	mutmaßlicher Beitrag des Staates,
Fr.	350,000.	

Aufzubringen sind Fr. 400,000 in Form eines Anleihens oder einer Hypothek auf die Anlagen. Die Betriebsrechnung erzeigt, daß ein Pflegling auf Fr. 228 zu stehen kommt, welche durch das Kostgeld aufgebracht werden müssen. Das macht auf den Tag 63 Cts. Es ist das ein kleiner Betrag, wenn man berücksichtigt, daß damit arme Mitmenschen menschenwürdig versorgt werden können. Die Asylkommission hat denn auch die Meinung, es sollte auf den Bau eines Bürgerasyls eingetreten werden.

Bezüglich der Platzfrage können in Betracht fallen einzig die beiden Güter Wallierhof bei Solothurn und Santelhof bei Egerkingen. Beide Projekte haben ihre Vor- und Nachteile. Die Asylkommission sieht von einer Antragstellung ab und überläßt die Wahl des Bauplatzes den Delegierten der Bürgergemeinden."

Das neue Realschulhaus in Buchs (St. Gallen) ist eingeweiht worden. Der stattliche Bau, der dem Opfersinn und der Schulfreundlichkeit der Gemeinden Buchs und Sevelen zur Ehre gereicht, erhebt sich auf freiem, zentral gelegenem Platze, stattlich über den Häusergruppen. Einfach und schlicht wie sein Äußeres gestaltet sich auch das Innere, das in jeder Beziehung den modernen Anforderungen gerecht wird. Das Gebäude, welches mit einem Kostenvoranschlag von 125,000 Fr. nach den Plänen von Herrn Kantonsbaumeister Ehrensperger erstellt wurde, dürfte nun für viele Jahre den räumlichen Anforderungeu genügen und der stets wachsenden Realschule ein schönes, sonniges Heim bieten. Die politische Gemeinde Buchs ist mit 77 % und die politische Gemeinde Sevelen mit 23 % an den Erstellungskosten beteiligt. Bemerkenswert ist noch, daß der Kostenvoranschlag nicht überschritten wurde.

Bauliches von der Rhätischen Bahn. Der Geschäftsbericht erwähnt folgendes über den Ausbau der alten Linien:

Die Erweiterung der Station St. Moritz im ursprünglich vorgesehenen Umfange ist vollendet. Im Berichtsjahre kamen neu hinzu: Die Verbreiterung des Stationsvorplatzes zur Gewinnung von Lagerplätzen, die Verlängerung des Hauptgütergeleises rechts um 65 m, die Verwendung des Aushubmaterials aus dieser im Einschnitt liegenden Erweiterung zur Verbreiterung des Freiladeplatzes gegen den Inn und zur Erstellung einer Verbindung über die Güterzufahrtstraße der Berninabahn nach der Seestraße behufs Vermeidung des schienengleichen Überganges am östlichen Stationsende. Auch diese Arbeiten sind in der Hauptsache ausgeführt. Ferner wurde auf Verlangen der Militärbehörde die Laderampe in St. Moritz um 25 m verlängert.

Die durch die Einmündung der Furkabahn bedingten Erweiterungsarbeiten auf Station Disentis sind im Berichtsjahre noch nicht zu Ende geführt worden.

Die Arbeiten für die Verlegung der Station Grüsch, wofür der Verwaltungsrat im Jahre 1913 einen Kredit von Fr. 140,000 bewilligt hat, konnten im Berichtsjahre noch nicht in Angriff genommen werden. Zunächst entstand eine erhebliche Verzögerung durch die Behandlung zahlreicher Einsprachen gegen die Abtretungspflicht und als diese durch den Bundesrat abgewiesen worden waren, so daß das Expropriationsverfahren hätte

eingeleitet werden können, brach der europäische Krieg aus und zwang uns, auch diese für den Moment nicht absolut unverschiebliche Arbeit vorläufig zu sistieren.

Betreffend den Bau der neuen Linien sagt der Bericht: Im Berichtsjahre sind bei der Linie Ilanz—Disentis auch die letzten Abrechnungsdifferenzen betreffend die Unter- und Oberbauarbeiten mit den betreffenden Unternehmungen auf gütlichem Wege erledigt worden. Die Expropriationsabrechnung ist durchgeführt. In der Schwebe ist noch ein Prozeß mit dem Elektrizitätswerk Bündner Oberland betreffend die Verteilung der Kosten der durch den Bahnbau bedingten Verlegungen und Sicherungsanlagen an dessen Starkstromleitung. Die bezüglichen Rechtsverhältnisse sind wegen des Ineinandergreifens des eidgenössischen Expropriationsgesetzes und des Starkstromgesetzes ziemlich verworren.

Die effektiven Baukosten der Linie Ilanz—Disentis stellen sich insgesamt auf Fr. 6,363,018; hievon entfallen rund Fr. 422,000 auf die Organisation und Verwaltung, rund Fr. 466,000 auf die Expropriation, rund 5,119,900 Franken auf den Bau; rund Fr. 200,000 kostete das Rollmaterial, rund Fr. 50,000 das Mobiliar und die Geräte. Der Voranschlag betrug sechs Millionen. Die Mehrkosten rühren in der Hauptsache von Änderungen am Projekt.

Die Abrechnungen der Unter- und Oberbauarbeiten bei der Linie Bevers—Schuls wurden bis auf eine vollendet, die Anerkennung derselben durch die Unternehmer konnte aber im Berichtsjahre noch nicht erwirkt werden, da namhafte Nachforderungen die Erledigung der Differenzen bedeutend erschwerten. Ob in allen Fällen eine gütliche Verständigung möglich sein wird, erscheint fraglich.

Die Abrechnungen der Hochbauten sind bis auf eine gütlich erledigt worden.

Sämtliche Katasteraufnahmen konnten im Laufe des Sommers zu Ende geführt werden, doch erlitt die Erstellung der Pläne und Flächenverzeichnisse durch die allgemeine Mobilmachung und den Tod eines Geometers, der einen Teil der Arbeit übernommen hatte, eine unliebsame Verzögerung. Abgeliefert waren 1914 die Flächenberechnungen und Originalkatasterpläne sämtlicher Gemeinden mit Ausnahme von Fetan und Schuls. Die Abrechnungen mit den Expropriaten, die man sofort an die Hand genommen und nach Möglichkeit gefördert hat, werden im Frühjahr 1916 ihren Abschluß finden.

Vom generellen Projekt der Bergellerbahn sind ausgearbeitet: die Situationspläne und die Längenprofile der Strecken St. Moritz—Maloja und Maloja—Castasegna; die Massenberechnungen sind erstellt. Die Strecke Castasegna—Villa di Chiavenna ist studiert.

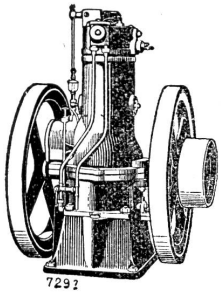
Das Transformatorenhaus beim Zeughaus in Aarau, in der Nähe des General Herzog Denkmals, soll nach einer Skizze des Herrn Prof. Karl Moser in Zürich umgebaut werden. Der Bauverwalter wurde vom Gemeinderat mit Anfertigung der Arbeitspläne und Einholung der Offerten beauftragt.

Die Baufrage des Absonderungshauses in Muri (Aargau) ist vom Vorstand des Kreisspitals Muri behandelt worden. Das von Architekt Hanauer in Luzern ausgearbeitete Projekt sieht das Gebäude auf der Nordseite der heutigen Anstalt vor. Der Platz ist bereits erworben. Nach den Plänen ist ein einstöckiger, dem bestehenden Krankenhaus angepaßter, für das Auge und den Zweck gut gewählter Bau in Aussicht genommen. Außer dem nach den neuesten Anforderungen vorgesehenen Desinfektionslokal sind Krankenzimmer für 12—14 Betten veranschlagt, die für Seuchenkranke reserviert und nötigenfalls auch für andere Kranke Verwendung finden können. Die Gesamtkosten werden auf 80,000 Fr. veranschlagt.

Bauliches aus Lausanne. Der Regierungsrat sucht vom Großen Rat die Ermächtigung zur Errichtung eines Tuberkulosenpavillons auf dem Gebiete von Surville nach, der den Namen „Pavillon Belge" erhalten soll. Das nötige Kapital von 108,000 Fr. soll dem Solvay-Fonds (100,000 Fr.) und staatlichen Mitteln (8000 Fr.) entnommen werden. Es ist bekannt, daß der große Brüsseler Industrielle zur Erinnerung an Dr. Bourget dem Regierungsrat 100,000 Fr. geschenkt hat und daran die Bedingung knüpfte, daß mit dem Bau des Pavillons innerhalb achtzehn Monaten begonnen werden soll.

Deutzer Spezial-Motor

für Betrieb mit Benzin und Petrol



4259 4

7292

Einfache, billige Betriebsmaschine

stationär und fahrbar

Vorzüglich geeignet für Gewerbe und Landwirtschaft

Preisliste etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G.

ZURICH

Verbandswesen.

Verband schweizerischer Tapezierermeister. Die von 70 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Tapezierermeister in Thun genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und wählte nach definitiver Ablehnung des bisherigen Vororts St. Gallen zum neuen Vorort Basel und Karl Baurer zum Zentralpräsidenten. Die Versicherung gegen Haftpflicht, die Bekämpfung gegen Schmutzkonkurrenz, die Fachbildung durch Meisterkurse, das Lehrlingswesen und die Zolltarife waren Hauptgegenstand der Verhandlungen. Die nächste Jahresversammlung wird in Winterthur abgehalten.

Die schweizerischen Schuhmachermeister. In Langenthal tagte die Delegiertenversammlung des schweizerischen Schuhmachermeisterverbandes. 65 Sektionen waren durch 84 Delegierte vertreten. Die verschiedenen Rechnungen wurden einstimmig genehmigt. Die Militärschuhlieferungen an den Bund konnten auch dieses Jahr in geordneter Weise durchgeführt werden. Es sollen Schritte getan werden zu genossenschaftlichem Einkauf. Der bisherige Zentralpräsident Stapfer (Aarau) wurde bestätigt. Die nächste Delegiertenversammlung wird in Winterthur stattfinden.

Nationalrat Scheidegger, Bern hielt einen orientierenden Vortrag über Gründung einer Unfallver-